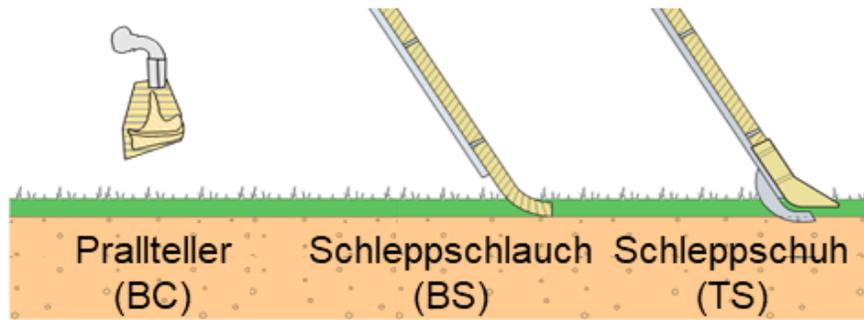


Düngung



Düngung – O. Huguenin | Ebenrain, 06.11.2025

Gülle-Applikationstechnik



X

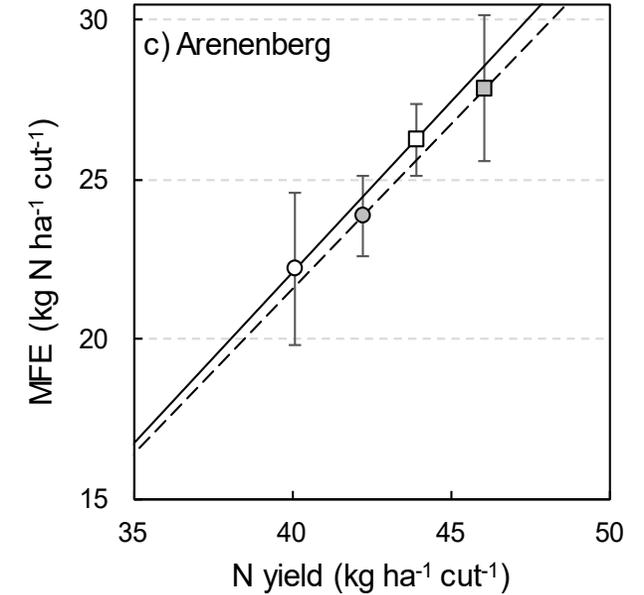
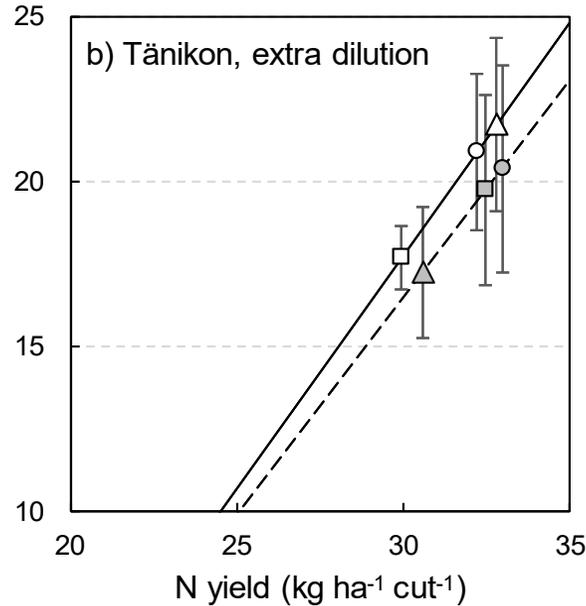
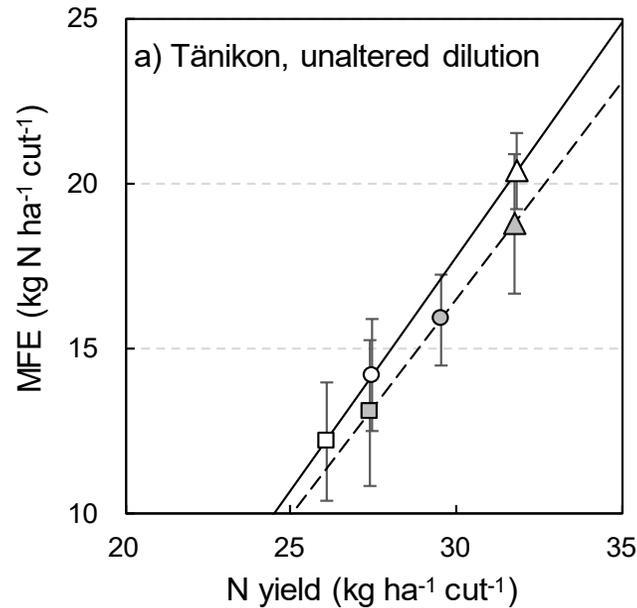
2 Standorte	2 Verdünnung
	unaltered  extra dilution
2 Zeitpunkt	2 Bestandestypen
Früh  Später	 Gras-Klee  Gras rein

Latsch et al., 2025



Gülle-Applikationstechnik

MFE: Mineraldünger-Äquivalent



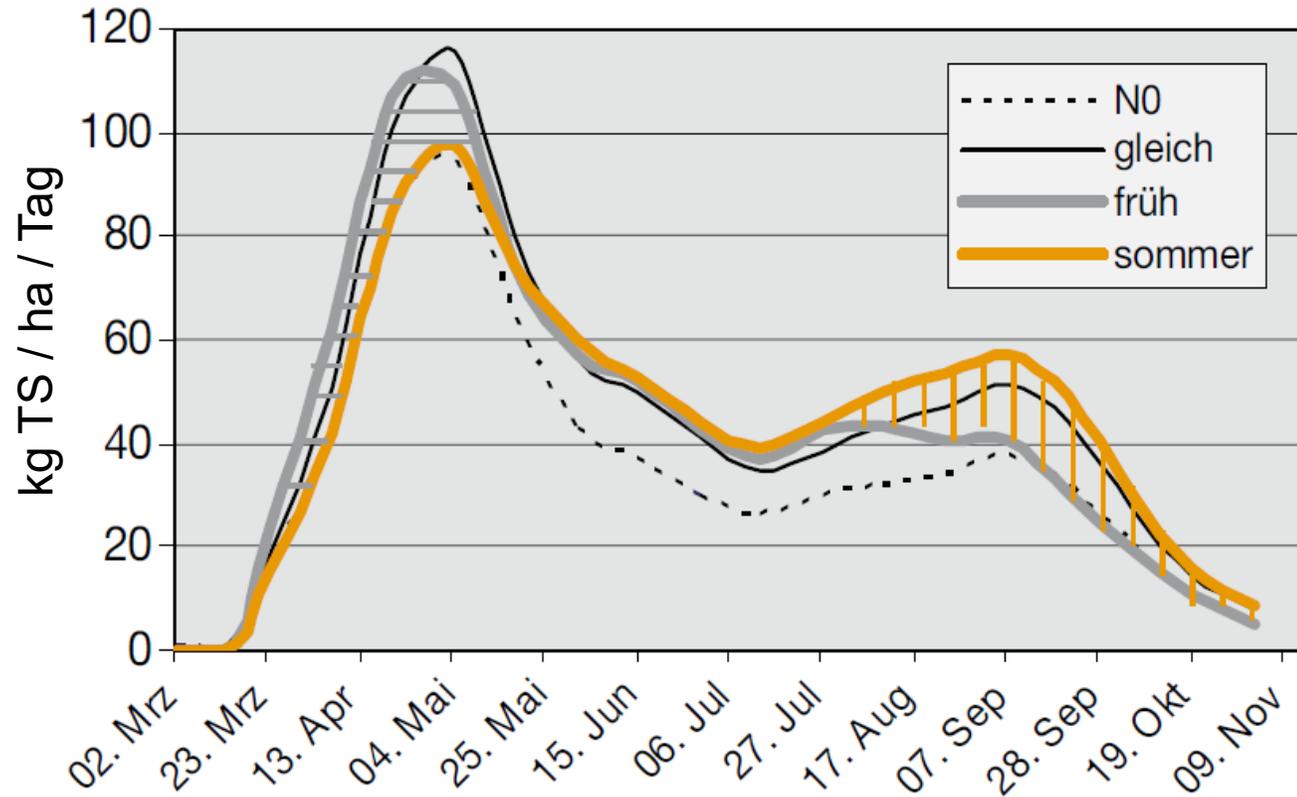
		Prallteller	Schleppschlauch	Schleppschuh	
—	Min Early	○ BC Early	□ BS Early	△ TS Early	Früh
- - -	Min Late	● BC Late	■ BS Late	▲ TS Late	Später

Latsch et al., 2025



Verteilung im Jahresverlauf: Düngergaben

Tägliches Graswachstum der Weide in Abhängigkeit von der saisonalen Verteilung der Düngergaben



Ø Ertragswirkung 14.4 kg TS kg⁻¹ N
Kein signifikanter Unterschied
zwischen den Verfahren

Thomet et al., 2007



Verteilung im Jahresverlauf: Ausscheidungen

Ertragswirkung und Wirkung auf den N-Ertrag innerhalb der Harnstellen in Abhängigkeit des Applikationstermins:

Standort	Applikations-termin	Ertragswirkung (kg TS kg ⁻¹ N)	Wirkung auf den N-Ertrag (kg N kg ⁻¹ N)
Pfäffikon ZH	Mai	15.1 a	0.70 a
	Juli	6.5 b	0.31 b
	Oktober	1.9 c	0.10 c
Liebegg AG	Mai	7.7 a	0.28 a
	Juli	6.2 ab	0.29 a
	Oktober	2.2 b	0.14 b

Inklusive Nachwirkung im folgenden Frühjahr



Schwefeldüngung im Futterbau

Schwefel ist einen lebenswichtige Nährstoff

- Schwefel ist:
 - notwendig für die Eiweiss-Synthese (Cystin, Methionin, Cystein)
 - notwendig für die Chloroplasten-Bildung, und deswegen für die Photosynthese
 - an der Synthese von Fettsäuren, lebenswichtigen Enzymen und einigen Vitaminen beteiligt
 - wichtig für die Stickstofffixierung durch die Leguminosen
- Bei Schwefel-Mangel treten deutliche Ertragseinbussen auf und die N-Effizienz kann nicht gut sein



Schwefel in den Pflanzen

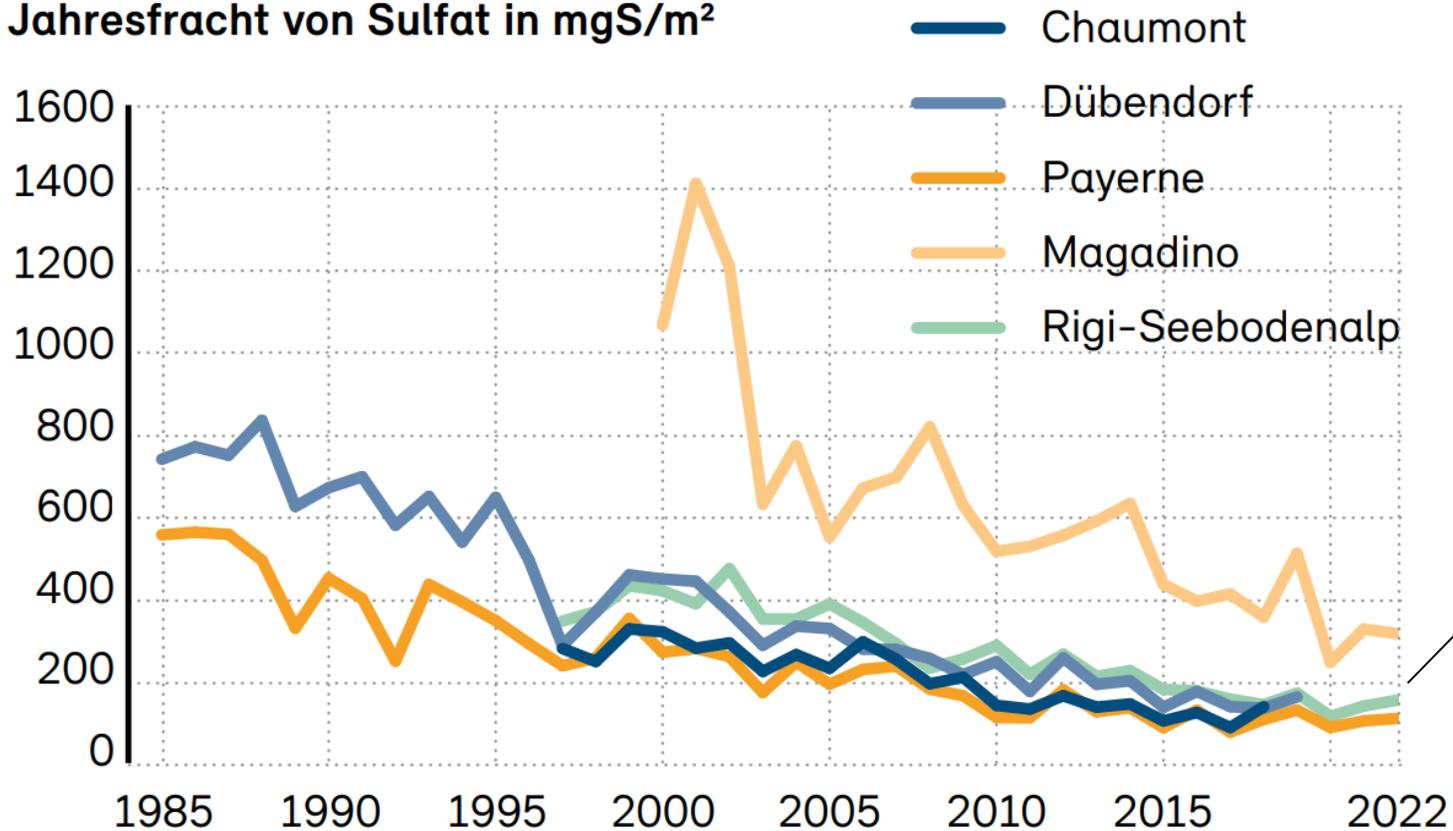
- Schwefel-Gehalt im Futter von intensiv bewirtschafteten Wiesen und Weiden: 1.5 – 2.6 g S / kg TS (GRUD 2017) (ähnlicher Bereich wie Magnesium)
- Grünes Buch 2021: «Der Bruttobedarf von Schwefel wird beim Rind auf 2.0 g / kg TS geschätzt»



Entwicklung der Deposition aus der Luft

Abb. 16: Jahresfracht von Sulfat im Niederschlag = nasse Deposition

Jahresfracht von Sulfat in mgS/m²

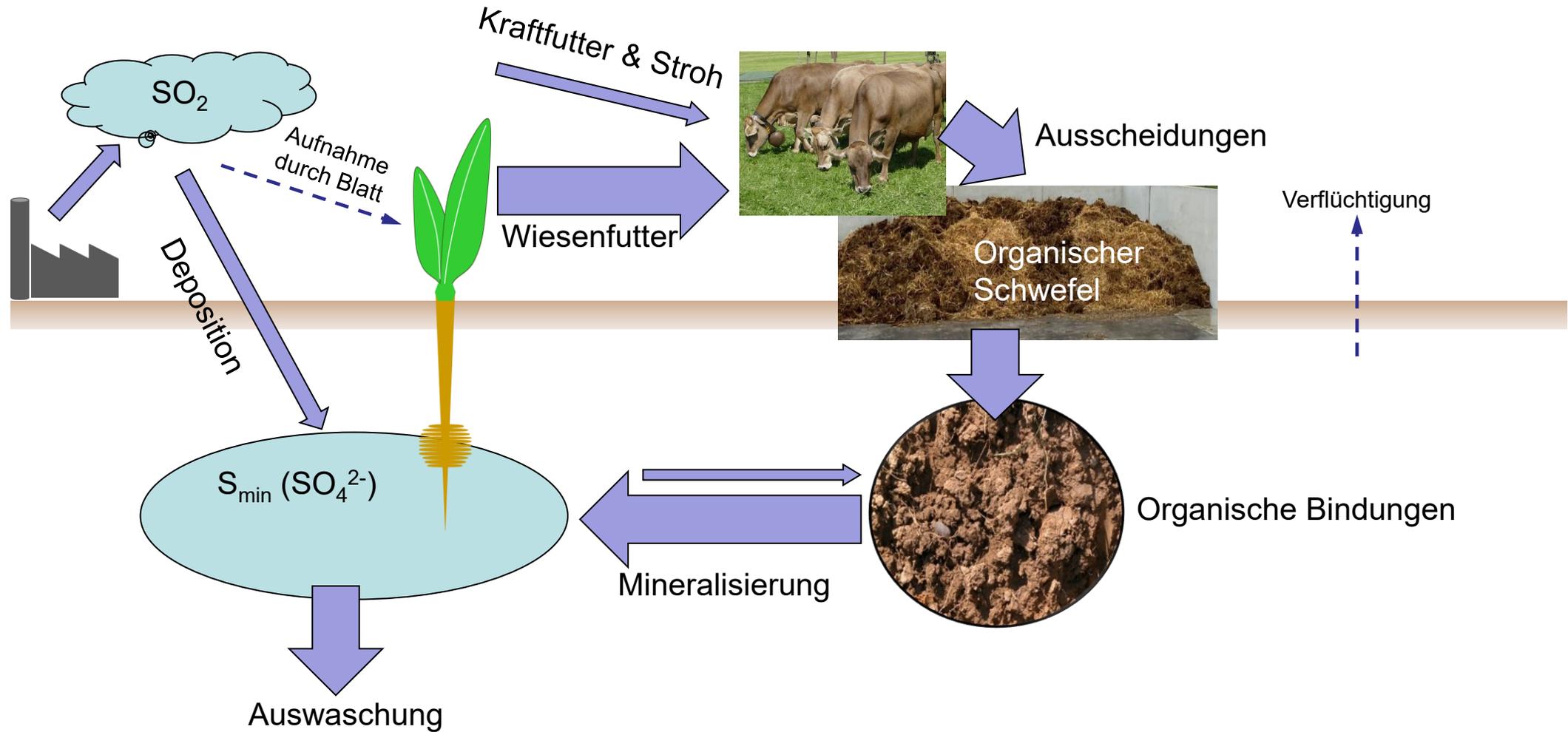


Quelle: BAFU 2023,
Luftqualität 2022,
Messresultate des Nationalen
Beobachtungsnetzes für
Luftfremdstoffe (NABEL)

200 mg S/m² = 2 kg S/ha

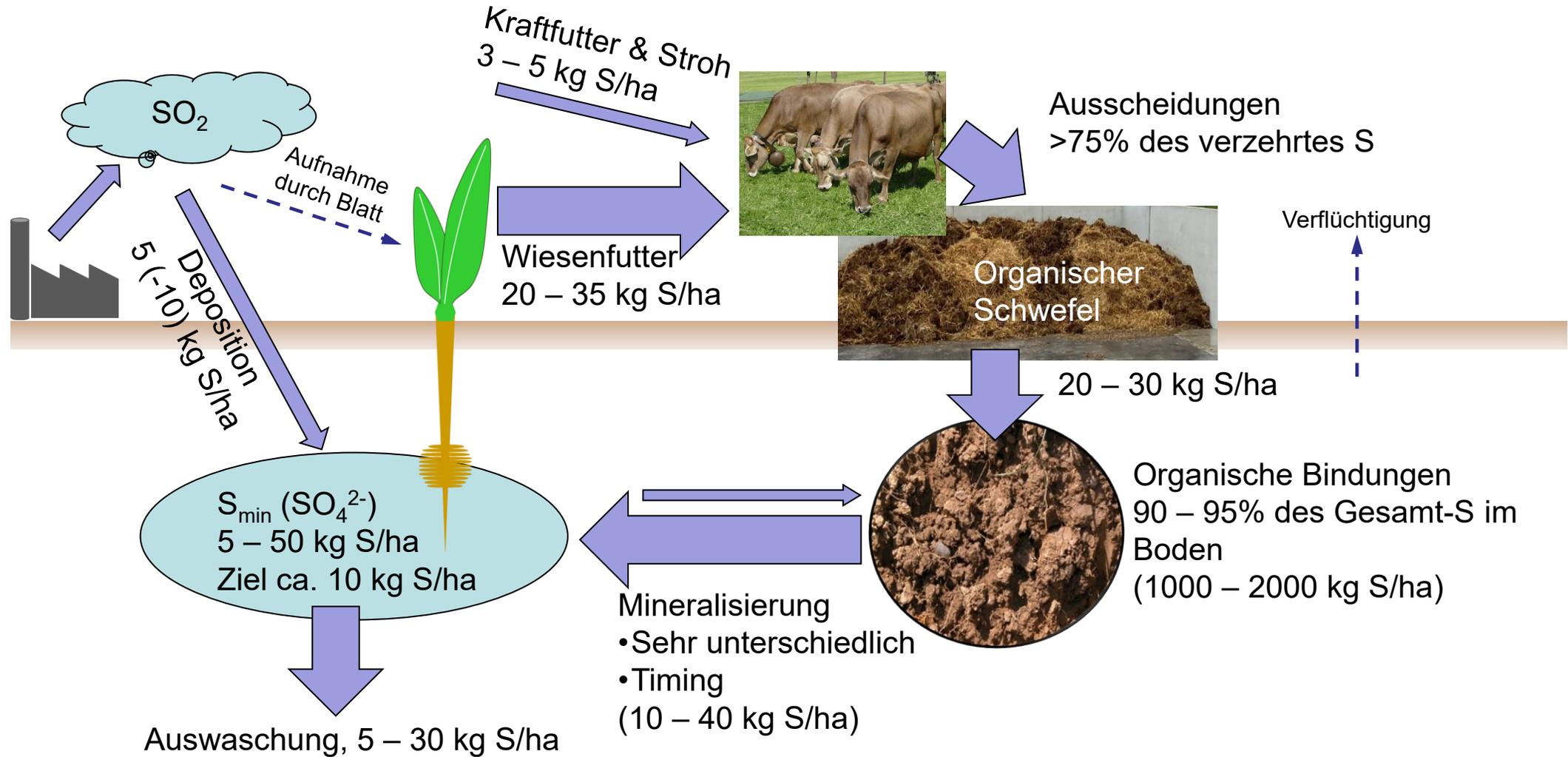
Nasse + trockene Deposition
= ca. 5 (-10) kg S/ha

Schwefelkreislauf (vereinfacht)





Schwefelkreislauf (Größenordnungen)

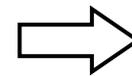




Ähnlichkeiten und Unterschiede mit dem Stickstoff

Ähnlichkeiten

- Versorgung der Pflanzen ist stark von der Mineralisierung im Boden abhängig
- Verfügbarkeit im Boden schwankt mit den Wetterverhältnissen
- Auswaschung als wichtige Verlustpfad
- Ein grosser Teil befindet sich im Kreislauf Futter → Ausscheidungen
- Deposition aus der Luft



Herausforderung für die Bestimmung der S-Verfügbarkeit im Boden

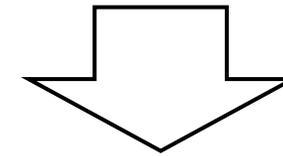


Folge der wichtigen Rolle von Mineralisierung + Auswaschung

Ähnlichkeiten

- Versorgung der Pflanzen ist stark von der Mineralisierung im Boden abhängig
- Verfügbarkeit im Boden schwankt mit den Wetterverhältnissen
- Auswaschung als wichtige Verlustpfad
- Ein grosser Teil befindet sich im Kreislauf Futter → Ausscheidungen
- Deposition aus der Luft

Starke Auswaschung während der Wintersaison + kaum Nachlieferung aus dem Boden



Die kritischste Zeit ist das Frühjahr



Bedingungen, die das Risiko für einen Schwefel-Mangel erhöhen

- Boden:
 - Leichte, sandige Böden
 - Humusarm
 - Flachgründig
- Wetterbedingungen
 - Viele Niederschläge (Okt-März)
 - Kühl
 - (Trockenheitsperiode)
- Wenig Hofdünger
- Hohe N-Düngung



Schwefelentzug mit den Ernten

- Jährlicher S-Entzug von intensiv bewirtschafteten Wiesen im Tal- und Hügelgebiet (wüchsige Standorte) = 20 – 35 kg S / ha
- Hoher Bedarf:
 - Kleereiche Bestände (Luzerne, Rotklee)
 - N-gedüngte, produktive Bestände





Wie häufig tritt Schwefelmangel auf?

- Nur wenige Daten diesbezüglich
- Schätzungen aus Deutschland, Österreich und Belgien: zwischen 10 und 30% der Futterproben deuten auf einen S-Mangel hin
- Datensätze 2008-2014 aus der Schweiz
 - Unterschiedliche Standorte, 129 Futterproben: 14%
 - Posieux, 210 Futterproben: 30%



Feststellungen von Mängeln

Vergilbung der Blätter (ähnlich wie N Mangel), vor allem auf den jungen Blättern



Foto: P. Aeby, IAG Grangeneuve

Deutlich sichtbare (akute) Fälle von S-Mangel sind aber selten

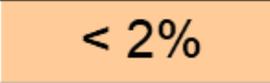
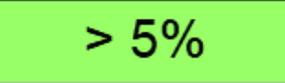
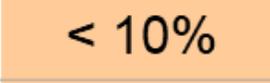
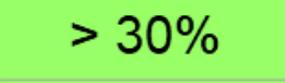
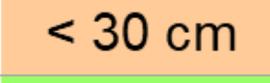
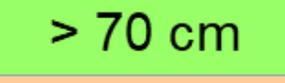
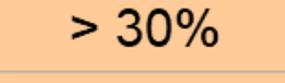
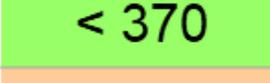
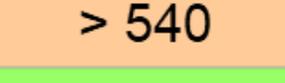
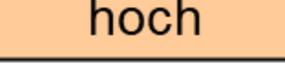
- Risiko für S-Mangel abschätzen
- Testflächen (Streifen mit S-Düngung) oder Pflanzenanalyse

Kritische N/S-Verhältnis
(Richtwerte)

- G und A Bestände: $> 14/1$
- L Bestände: $> 18/1$

Risiko für S-Mangel abschätzen

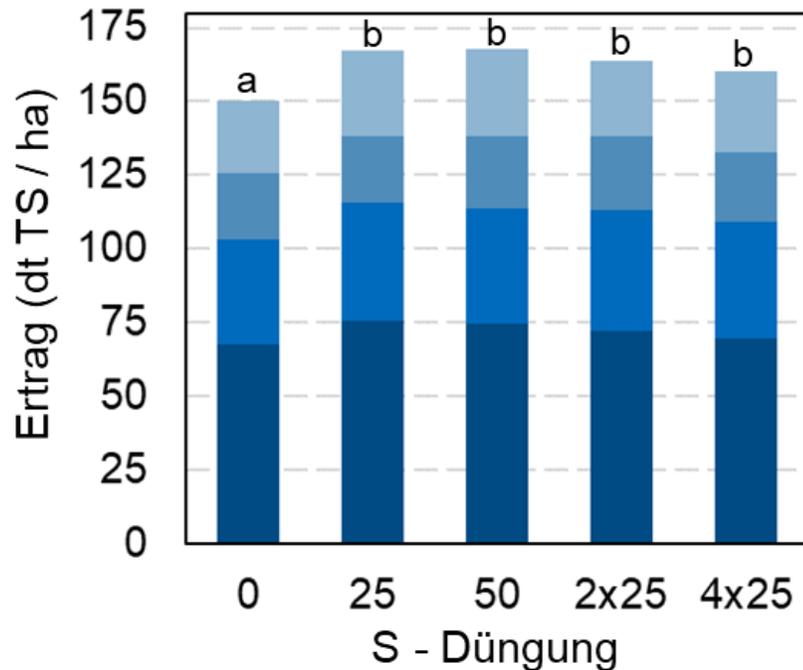
Risiko für S-Mangel hoch , bzw. tief 

Kriterien	
Organische Substanz	< 2%  > 5% 
Tongehalt	< 10%  > 30% 
Tiefgründigkeit	< 30 cm  > 70 cm 
Skelettanteil	< 10%  > 30% 
Niederschläge Okt-März	< 370  > 540 
Hofdünger	kein  regelmässig 
N-Düngung	tief  hoch 



S-Düngungsversuch, IAG Grangeneuve

Versuche: 4 Jahre, 3 Kunstwiesen,
4 Wiederholungen (in dt TM/ha)



- **Im Falle von S-Mangel** kann eine S-Düngung den Ertrag intensiv bewirtschafteter Wiesen deutlich steigern.
- 25 kg S im Frühjahr

Einfluss der S-Düngung auf den Ertrag einer mit S knapp versorgten intensiven Wiese. Aeby & Dubach, 2008





Hofdünger und Kunstdünger als Schwefel-Quelle

- Vollgülle 1:1 verdünnt: 0.2 – 0.4 kg S / m³
- Davon sind 60 bis 70% schnell verfügbar
- Beispiel:
 - S-Gehalt 0.30 kg S / m³; N_{verf}-Gehalt 1.2 kg N_{verf} / m³
 - Jährliche Düngung für 100 kg N_{verf} / ha → 83 m³ Vollgülle = 25 kg S
 - 20 m³ Vollgülle = 6 kg totales S, bzw. 4 kg schnell verfügbares S
- Mist: 0.4 – 0.8 kg S / Tonne
- Wenn Kunstdünger: Der Einsatz von Ammoniumsulfat empfiehlt sich, da der Gehalt von Stickstoff und Schwefel ziemlich ausgeglichen ist (26N, 24S)



Zum Thema Versauerung

- Saurer Regen: In der Atmosphäre reagiert Schwefeldioxid (SO_2) mit Ozon und Wasser und bildet Schwefelsäure (H_2SO_4)
- Ammonsulfat ($(\text{NH}_4)_2\text{SO}_4$) ist bodenversauernd, aber der Ammonium-Teil davon, und nicht der Sulfat-Teil
- Kaliumsulfat (K_2SO_4) ist nicht bodenversauernd
- Gips (CaSO_4) ist ein Calcium- und Schwefeldünger, ist aber nicht basisch wirksam



Zusammenfassung Schwefel

- Der grösste Teil des S-Bedarfs von Wiesen wird durch die Nachlieferung aus dem Boden und die Zufuhr von Hofdünger gedeckt. Die Deposition aus der Luft spielt heutzutage eine untergeordnete Rolle.
- Wenn mit Hofdünger gedüngt, benötigen viele Wiesen keine zusätzliche S-Düngung um produktiv zu sein. Von einer systematischen S-Düngung ist abzuraten
Verteilung im Jahresverlauf: Düngergaben
- Anzeichen für eine limitierende Schwefelverfügbarkeit im Frühling sind jedoch nicht mehr so selten
- Bei S-Mangel sind Ertragseinbussen und eine schlechte N-Effizienz zu erwarten
- Wenn Bedarf besteht, ca. 25 kg S/ha, auf den zweiten Aufwuchs oder verteilt auf die zwei ersten Aufwüchse

Kalkung

Einfluss der Kalkdüngung auf die botanische Zusammensetzung (Literatur)

- «Deutlich positive Effekte der Kalkdüngung – hinsichtlich Ertrag und Güte des Pflanzenbestandes – waren nur bei stark saurer Bodenreaktion zu erzielen, das heisst bei pH-Werten wesentlich unter 5,0.» Schechtner, 1993.
- Kann Klee-fördernd sein.
- Auf an sauren Böden angepassten Wiesengesellschaften hat die Kalkdüngung einen starken und langdauernden Einfluss auf die botanische Zusammensetzung (e.g. Hegg *et al.*, 1992; Hejcman *et al.*, 2007).



Hilft die Kalkdüngung Hahnenfussgewächse zurückzudrängen?

Scharfer Hahnenfuss

- Standorte: Vom Tiefland bis ins untere Alpgebiet auf frischen bis nassen, leicht mageren bis nährstoffreichen Böden (Dietl und Jorquera, 2003).
- Zeigerwerte (nach Landolt *et al.*, 2010):
 - Feuchtigkeit: mässig feucht
 - **Bodenreaktion: sauer bis neutral**
 - Nährstoffe: nährstoffreich



Versuch zum Einfluss der Kalkdüngung auf den Hahnenfussanteil im Bestand

▪ 3 intensiv bewirtschafteten Mähwiesen

	Herisau AR	Ricken SG	Wagen SG
Bewirtschaftung	BIO	ÖLN	ÖLN
Höhenlage (m ü. M.)	800	860	450
Boden	schwach toniger Lehm	sandiger Lehm	sandiger Lehm
Boden-pH(H ₂ O)	5,2	4,9	6,0
Ertrag (dt TS/ha)	85	99	122
Gräser (%)	65	67	52
Klee (%)	4	6	15
Hahnenfuss (%)	16	19	8
Andere Kräuter (%)	15	8	25





Aufbau des Versuches

▪ 5 Kalkdünger:

- Kohlensaurer Kalk,
- Kohlensauer Magnesiumkalk,
- Industriekalk aus Zuckerherstellung,
- Algenkalk + Dolomit,
- Branntkalk (nicht auf Bio-Betrieb)

▪ 3 Kalkmengen:

- Ca0 = Kontrolle ohne Kalk
- Ca1 = nach Grundlagen für die Düngung, gemäss Basen-sättigung und Kationenaustauschkapazität (zwischen 1 und 1,5 t CaO/ha)
- Ca2 = doppelte Menge (2 x Ca1)
- Appliziert 2007 + 2010



Aufbau des Versuches

- 2 Stickstoffniveaus:
 - N2 = übliche N-Düngung (Bewirtschaftung unverändert)
 - N1 = ca. 2/3 von N2
- 7 Jahre: 2007-2013
- 4 Wiederholungen (→ 108 Parzellen)





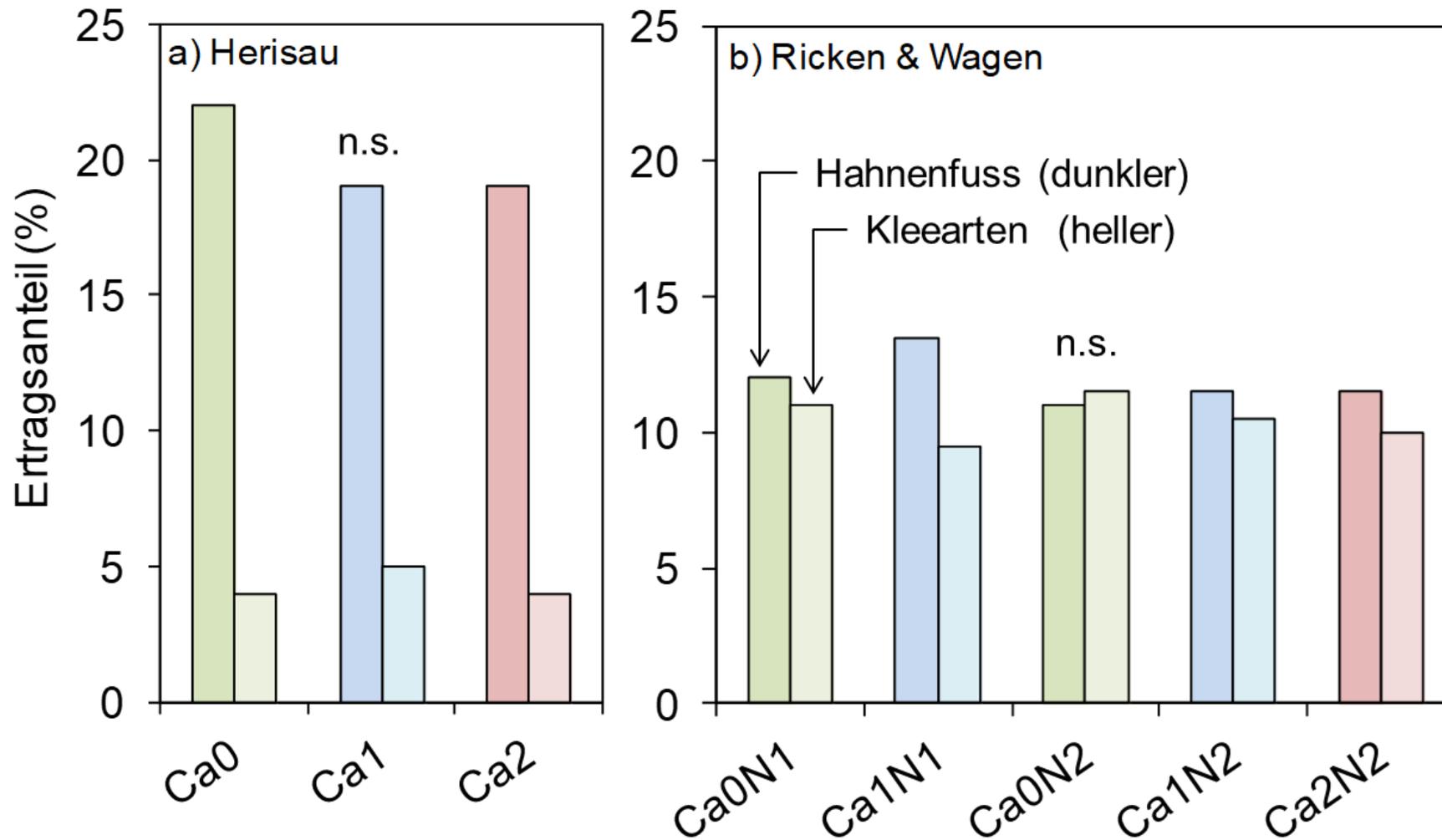
Ergebnisse: Boden-pH

pH(H₂O)-Wert (Mittelwert 2007-2012) und Calcium-austauschkapazität (KAK_Ca, Jahr 2009) des Bodens

	Herisau	Ricken	Wagen
pH-Wert des Bodens			
Ca0	5,6 a	5,3 a	6,1 a
Ca1	6,1 b	5,8 b	6,5 b
Ca2	6,3 c	6,2 c	6,7 b
KAK-Ca			
Ca0	8,9 a	6,4 a	7,3 a
Ca1	11,0 b	8,2 b	8,7 b
Ca2	12,3 c	9,9 c	9,7 b



Ergebnisse: Anteil an Hahnenfuss





Zusammenfassung

- In diesem Fall, kein Kalkeffekt auf die botanische Zusammensetzung der Wiesen
- Trotz:
 - deutlichem Effekt auf den Boden-pH,
 - hoher Kalkmenge und unterschiedlichen Formen des Kalkdüngers,
 - langjähriger Beobachtung,
 - Kombination mit reduzierter N-Düngung.
- Kein Kalkeffekt auf den Ertrag der Wiesen.